

Das restaurierte Beinhaus von Kirchbühl bei Sempach

Autor(en): **Reinle, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **8 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392615>

Nutzungsbedingungen

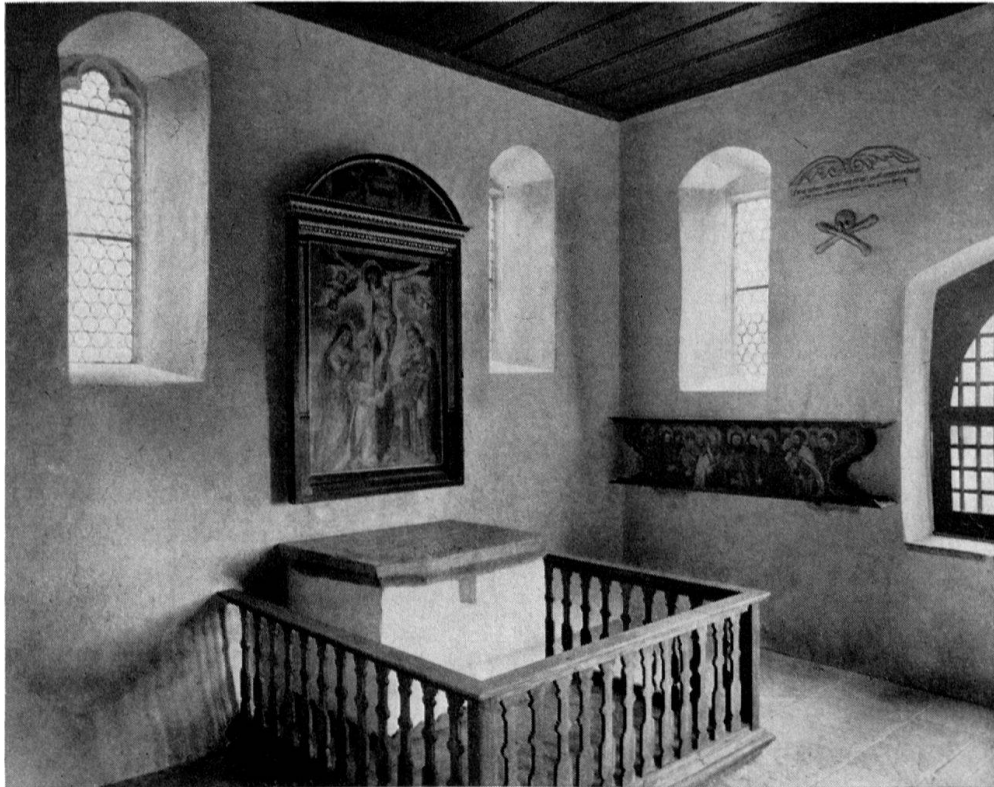
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ammon

Inneres des Beinhauses von Kirchbühl

DAS RESTAURIERTE BEINHAUS VON KIRCHBÜHL BEI SEMPACH

Die etappenweise voranschreitende Restaurierung von *Kirchbühl* erfaßte 1956/57 das neben dem Eingang des Kirchhofs gelegene Beinhaus, ein zierliches, spätgotisches Bauwerk von würfelförmig-richtungsloser Form, geweiht 1575. Hinter dem Altaraufbau kam ein Wandgemälde, Christus am Ölberg, aus der Zeit um 1575 zum Vorschein. Ein Thema, das – meist plastisch – oft in oder bei Friedhöfen dargestellt wurde. Das Retabel, welches aus unzusammenhängenden Stücken bestand, wurde zerlegt. Das Mittelstück wurde an der Wand über der neu errichteten Mensa befestigt. Es folgt der einfachen Form italienischer Renaissanceretabel. Die selbe Kreuzigungsszene wurde kürzlich auf einem Altarbild in Aesch, Kanton Luzern, freigelegt, das aus der ehemaligen Kirche der Johanniterkommande Reiden stammt. Beide Gemälde gehören ins Ende des 16. Jahrhunderts. Die beiden im 18. Jahrhundert an den Beinhausaltar gehängten, von ganz anderer Hand geschaffenen Flügel erwiesen sich als Teile des Hochaltars in der Kirche von Kirchbühl: Ihre Maße stimmen genau; ihr Datum 1582 paßt zum Datum des Chorbaues. Der Hochaltar selbst ist um 1500 entstanden, da aber die Hauptfigur St. Martin stilistisch um 1580 anzusetzen ist, habe ich bereits in den «Kunstdenkmälern» die Vermutung ausgesprochen, der Schreinaltar sei zuvor wohl in der Stadtkirche gestanden und erst 1582 nach Kirchbühl hinaufgebracht worden. Die Identifizierung der Flügel verstärkt diesen Verdacht. Sie sind nun wieder am Schrein befestigt und geben ihm die für den Raum willkommene Fülle. Die baulichen Arbeiten standen unter Leitung von Architekt Vinzenz Fischer, die Restaurierung der Gemälde besorgte das Atelier Georges Eckert. Adolf Reinle